



LAND

OBERÖSTERREICH

# Naturraumkartierung Oberösterreich

Landschaftserhebung  
Gemeinde Weilbach



**natur:raum**  
Naturraumkartierung Oberösterreich



Endbericht



Land Oberösterreich

**NATUR**

# Naturraumkartierung Oberösterreich

Landschaftserhebung  
Gemeinde Weilbach

Endbericht

Kirchdorf an der Krems, 2007

**natur:raum**  
Naturraumkartierung Oberösterreich



**Projektleitung Naturraumkartierung Oberösterreich:**

Mag. Günter Dorninger

**Projektbetreuung Landschaftserhebungen:**

Mag. Günter Dorninger

**EDV/GIS-Betreuung**

Mag. Günter Dorninger

**Auftragnehmer:**

AVL Arge Vegetationsökologie und Landschaftsplanung  
Theobaldgasse 16/4  
1060 Wien

**Bearbeiter:**

Dr. Bert Mair

im Auftrag des Landes Oberösterreich,  
Naturschutzabteilung – Naturraumkartierung OÖ

**Fotos der Titelseite:**

Foto links: Sanfte Hügellandschaft

Foto rechts: Naturdenkmal bei Viehhausen

**Fotonachweis:**

alle Fotos AVL

**Redaktion:**

AG Naturraumkartierung

**Impressum:**

Medieninhaber: Land Oberösterreich

Herausgeber:

Amt der O.ö. Landesregierung

Naturschutzabteilung – Naturraumkartierung Oberösterreich

4560 Kirchdorf an der Krems

Tel.: +43 7582 685 533

Fax: +43 7582 685 399

E-Mail: [biokart.post@ooe.gv.at](mailto:biokart.post@ooe.gv.at)

Graphische Gestaltung: Mag. Günter Dorninger

Herstellung: Eigenvervielfältigung

Kirchdorf a. d. Krems, Juli 2007

© Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung,  
Verbreitung oder Verwertung bleiben dem Land  
Oberösterreich vorbehalten

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>VORBEMERKUNGEN</b>	<b>4</b>
1.1	Allgemeines	4
1.2	Beschreibung des Bearbeitungsgebietes	5
1.2.1	Lage	5
1.2.2	Bevölkerung, Siedlung, Wirtschaft und Verkehr	6
1.2.3	Landschaftsgenese und Naturraum	7
1.2.4	Klima	7
1.2.5	Boden	8
1.2.6	Potenziell natürliche und aktuelle Vegetation	8
<b>2</b>	<b>BESCHREIBUNG DES PROJEKTGEBIETES</b>	<b>10</b>
2.1	Gesamtes Erhebungsgebiet	12
<b>3</b>	<b>ZUSAMMENFASSENDEN BESCHREIBUNG</b>	<b>12</b>
3.1	Ergebnisse der Landschaftserhebung	12
3.2	Naturschutzfachlich wertvolle Bereiche	16
3.3	Defizite und Ansatzpunkte für naturschutzfachliche Aufwertung	17
<b>4</b>	<b>VERWENDETE LITERATUR UND QUELLENVERZEICHNIS</b>	<b>19</b>
4.1	Datengrundlagen	19
4.2	Literaturverzeichnis	19
4.3	Sonstige Quellen	20

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Übersicht Erhebungsgebiet (Grundlage ÖK50)	10
Abb. 2: Übersicht Erhebungsgebiet (Orthophotos)	11
Abb. 3: Prozentueller Anteil der erhobenen Bestandestypen am gesamten Gemeindegebiet	15

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Flächengrößen und prozentuelle Flächenverteilung der erhobenen Bestandestypen bzw. der nicht erhobenen Flächen in Relation zur gesamten Gemeindefläche	15
Tab. 2: Darstellung der Flächenverteilung und -größen der erhobenen Bestandestypen in Relation zur gesamten Gemeindefläche	16

## Anhang 1: Fotodokumentation

## Anhang 2: Beschreibung der Einzelflächen

## Anhang 3: Karten (1:5.000 / Großwaldflächen 1:10.000)

# 1 Vorbemerkungen

## 1.1 Allgemeines

Im Auftrag der Oö. Landesregierung, Naturschutzabteilung - Naturraumkartierung Oberösterreich, wird unter dem Titel „Naturraum, Naturraumkartierung Oberösterreich – Landschaftserhebung Oberösterreich“ die in Oberösterreich vorhandene Ausstattung, im Besonderen die der Kulturlandschaft, mit naturräumlich relevanten Strukturelementen und Biotopen erhoben. Im Gegensatz zur Biotopkartierung, die detaillierte Aussagen über die vegetationskundlichen Verhältnisse, Strukturmerkmale, Gefährdung, Nutzung, usw. trifft, gibt die Landschaftserhebung eine grobe und überblicksartige Darstellung der vorhandenen Elemente. Nur bestimmte Erhebungstypen werden über eine kurze Charakteristik beschrieben. Die Ergebnisse der Landschaftserhebung dienen als grundlegende Information für die Erarbeitung des Landschaftsleitbildes Oberösterreichs sowie für gutachterliche und planende Tätigkeiten von Behörden und anderen Planungsträgern. Bei konkreten Planungen sind jedoch aufbauend auf die Landschaftserhebung detailliertere Erhebungen durchzuführen.

Die Landschaftserhebung basiert auf einer Auswertung aktueller digitaler Farb-Orthophotos und vorliegender Unterlagen und erfolgt im Erhebungs- und Ausgabemaßstab 1 : 5.000. Begehungen werden auf ausgewählte Flächen beschränkt, und dienen insbesondere der Charakterisierung von Grünlandtypen sowie der Ansprache von Gehölzen. Bauland- und Siedlungsflächen sind nicht Gegenstand der Landschaftserhebung.

Die Ergebnisse der Landschaftserhebung werden für amtliche und private Gutachten, Planungen und Projekten zur Verfügung gestellt.

Das Büro AVL wurde im Juli 2006 mit der Durchführung der Arbeiten zur Landschaftserhebung für die Gemeinde Weilbach im politischen Bezirk Ried im Innkreis beauftragt. Der Bearbeitungszeitraum erstreckte sich von Juli 2006 bis Juli 2007. Das Gemeindegebiet umfasst das Bearbeitungsgebiet 2006-12.

Gegenständlicher Bericht fasst die Ergebnisse der Landschaftserhebung der Gemeinde Weilbach zusammen. Grundlegende Unterlagen für die Digitalisierung und Aufarbeitung der Daten wurden vom Auftraggeber bereitgestellt (vollständige Auflistung siehe Kap. 4). Als Basis für den Bericht dienen die bei der Landesregierung erhobenen Pläne und Unterlagen wie z.B. der Flächenwidmungsplan und das Örtliche Entwicklungskonzept. Neben diverser Literatur zum Landschaftsraum sind auch die durch die Begehung vor Ort erworbenen Gebietskenntnisse und Wahrnehmungen durch den Bearbeiter eine wichtige Grundlage für die Berichterstellung. Weiters wurden Informationen aus Recherchen im Internet verwendet.

## 1.2 Beschreibung des Bearbeitungsgebietes

### 1.2.1 Lage

Die Gemeinde Weilbach liegt ca. 12 km nordwestlich der Bezirksstadt Ried im Innkreis. Das Gemeindegebiet besitzt eine Flächengröße von 13,5 km<sup>2</sup>. Die Nord-Süd Ausdehnung beträgt 5,4 km die Ost-West Ausdehnung bis 4,5 km. Die Flächenverteilung (in km<sup>2</sup>) der Nutzungsklassen (Quelle: Statistik Austria) gibt einen groben Überblick über die Ausstattung des Gemeindegebietes:

• Wald	2,1
• Landwirtschaftliche Nutzung	10,1
• Baufläche	0,1
• Gärten	0,7
• Gewässer	0
• Sonstige Flächen	0,4

Die Gemeinde ist als relativ waldarm anzusprechen und liegt mit 15,7 % Waldanteil doch deutlich unter dem oberösterreichischen Durchschnitt von 36,9 %. Der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Flächen (75,4 %) liegt hingegen rund 28 % über dem landesweiten Durchschnitt (49,3%). Der Großteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche entfällt dabei mit 7,96 km<sup>2</sup> auf Ackerland, wogegen das Dauergrünland mit 2,5 km<sup>2</sup> einen nur geringen Anteil einnimmt.

Die Gemeinde ist in 2 Katastralgemeinden gegliedert:

- Ellreching
- Voitshofen

## 1.2.2 Bevölkerung, Siedlung, Wirtschaft und Verkehr

### Bevölkerung

Die Einwohnerzahl liegt laut Volkszählung 2001 bei 596 Personen, was einer Bevölkerungsdichte von 44,1 Einwohnern pro km<sup>2</sup> entspricht. Seit 1991 nahm die Bevölkerung, aufgrund einer negativen Wanderungsbilanz um 6 Personen ab.

### Siedlung

Der Hauptort der Gemeinde liegt als relativ geschlossener Siedlungsraum mit einer Höhe von 384 m auf den letzten Ausläufern einer Hochterrassenlandschaft und geht mit mehreren Siedlungssplittern über in die sanftwellige Landschaft des Inn- und Hausruckviertler Hügellandes. In einer landwirtschaftlich sehr intensiv geprägten Gegend grenzt sich die dünn besiedelte Gemeinde ohne deutliche Grenze von den umliegenden Gemeinden ab.

Einen weiteren Siedlungsraum stellt die Ortschaft dar, der sich mit mehreren Einfamilienhäusern auf den nordexponierten Hängen an der Grenze des Gemeindegebietes ausbreitet.

Weite Teile des Gemeindegebietes sind sehr locker besiedelt und weisen nur kleinere Siedlungssplitter, wie zum Beispiel am Eingang zum Kohlergraben auf.

Der tiefstgelegene Punkt des Gemeindegebietes Weilbach liegt im Westen mit 370 m am Ufer des Lauterbachs. Die höchste Erhebung liegt mit 489 m in der Ortschaft Tal im Osten der Gemeinde. Der Großteil des nördlichen Teiles des Gemeindegebietes liegt hingegen zwischen 400 und 450 m.

### Historischer Überblick

Der Name Weilbach bzw Wilpach wurde erstmals in einer Urkunde im 8. Jahrhundert genannt. Als im Jahre 731 der Bayernherzog Odilo das Kloster Niederaltaich, in Bayern bei Deggendorf, gründete, wurden dem Kloster mehrere Güter geschenkt. Bis zur Regierungszeit Kaiser Josef II (1780 - 1790) entrichteten die "Untertanen" die Abgaben ihrer erwirtschafteten Güter an die Grundherren. Die Steuern wurden über diese an den Landesfürsten weitergegeben. Zur Verminderung der Steuerungerechtigkeit ließ der Kaiser ein Lagebuch anfertigen, nachdem das Land in Steuer- und Katastralgemeinden einzuteilen war. So kam es für Weilbach zur Gründung der Katastralgemeinden Ellreching und Voitshofen. Weilbach scheint als Katastralgemeinde nicht auf. Um 1825 wurde das Land vermessen und Mappenpläne im heute noch gebräuchlichen Maßstab 1:2880 angefertigt. Durch die Pfarrarrondierungen unter Josef II dürften auch die Ortschaften entstanden sein.

### Landwirtschaft

Die Agrarstatistik Bodennutzung weist im Jahr 1999 insgesamt 30 Haupterwerbsbetriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 738 ha und 27 Nebenerwerbsbetriebe mit 310 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche aus. Als Betriebsformen dominieren (ausgenommen der aus Datenschutzgründen nicht angegebenen) Futterbaubetriebe (20), gefolgt von Kombinationsbetrieben (16), Marktfruchtbetrieben (14) und Veredelungsbetrieben (7). Seit 1990 nahm die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe um 19 % ab, die der Nebenerwerbsbetriebe um 42,6 %.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche nahm dadurch um 26 ha ab, wobei 39 ha auf Dauergrünland entfallen, 17 ha auf anderweitig genutzte Flächen. Das Ackerland vergrößerte sich hingegen um 22 ha. Die eigenbewirtschaftete Waldfläche verringerte sich um 22 ha.

### Verkehr

Das Gemeindegebiet von Weilbach wird von den drei Landesstraßen L510, L511 und L1102 erschlossen.

### 1.2.3 Landschaftsgenese und Naturraum

Die Gemeinde Weilbach ist Teil des Inn- und Hausruckviertler Hügellandes, welches sich durch seine geringere Höhe und die sanfteren und weiter gespannten Geländeformen vom Umland wesentlich abhebt. Mehr oder weniger stark betontes Hügelland wechselt mit flachen, nur randlich zerschnittenen Platten und mit Terrassen-, Mulden- und Sohlentälern ab. Geologisch gesehen liegt das Gebiet in der so genannten Molassezone.

Es handelt sich hierbei um ein mit Sedimentgesteinen vorwiegend des Oligozäns, Miozäns und Pliozäns gefülltes und mit glazialen und fluvioglazialen Ablagerungen bedecktes Becken. In dem sogenannten Molassetrog, begannen sich Sedimente abzulagern, die eine Gesamtmächtigkeit von bis zu 3500 m erreichen können. Bei diesen Sedimenten handelt es sich vor allem um Tone und Sandsteine, die mit dem Sammelnamen Schlier bezeichnet werden. Dieses Schlierhügelland wird im stärker reliefierten Teil hauptsächlich von Schlier und in flacheren Teilen von Deckenlehm (Staublehm) über Schlier aufgebaut. Zwischen beiden Schichten liegt meist ein mehr oder weniger mächtiges Schotterband.

In Weilbach überwiegt das sandige Schliersediment (Ottnanger Schlier), teilweise sind jedoch noch Reste von Deckenschotter und überlagertem Deckenlehm vorhanden. Diese Deckschotterbereiche wurden in den älteren Eiszeiten gebildet. Aus den Alpen kommende Flüsse schütteten ihre Schottermassen auf die durch Verlandung entstandene neue Oberfläche (Schliersockel) der Molassezone.

Teile der Ortschaften Ellreching und Weilbach liegen hingegen auf den letzten Ausläufern einer Hochterrasse, welche hauptsächlich durch Vorgänge im Tertiär geprägt ist. Während des Pleistozäns haben die von Süden nach Norden entwässernden Flüsse große Schotterfelder abgelagert, welche heute als Terrassen in Erscheinung treten. Akkumulationen (Aufschüttungen) und Erosionen (Ablagerungen) führten zur Ausbildung von Nieder- und Hochterrassen.

Über dem Schotter der Hochterrassen liegt häufig eine mehr oder weniger mächtige Lössdecke und darüber wiederum lagern lehmige Deckschichten ("Staublehm"). Die löss- beziehungsweise lehmbedeckte Hochterrasse liefert sehr fruchtbare Böden, sie ist daher praktisch vollständig intensiv kultiviert.

### 1.2.4 Klima

Das Großklima ist im gesamten Südteil des Nördlichen Alpenvorlandes subozeanisch, d.h. niederschlagsreich mit relativ milden Wintern.

Klimawerte der meteorologischen Messstation Reichersberg am Inn (1971-2000):

- Jahresmittel der Temperatur: 7,9°C
- Durchschnittliche Niederschlagsmenge/Jahr: 840 mm/Jahr
- Mittlere Jännertemperatur: -2°C
- Mittlere Julitemperatur: 17°C
- Tage mit Schneedecke: 40,5
- Sonnenscheindauer: 1625 Stunden
- Sonnenscheindauer im Winter: 30%

### 1.2.5 Boden

Ausgangsmaterial für die Bodenbildung im betroffenen Gebiet ist einerseits der Schlier, andererseits Deckenlehm und Deckenschotter. Im Gegensatz zum Schlier zeigen die Deckenlehme oft eine Häufung von Eisen- und Mangankonkretionen. Besonders im Osten und Westen der Gemeinde tritt der Schlier bodenbildend in Erscheinung, findet man hier Böden aus sandigem und lehmig-tonigem Ausgangsmaterial. Hier überwiegen meist pseudovergleyte Lockersediment-Braunerden mit mäßig wechselfeuchten Wasserverhältnissen.

Auf der lößbedeckten Hochterrasse um die Hauptortschaft sind unter dem Einfluss der relativ hohen Niederschläge vielfach Parabraunerden entstanden, die sehr fruchtbar sind.

Die Böden der Hochterrasse stellen üblicherweise hochwertige Standorte für landwirtschaftliche Nutzung dar. Auch in Senftenbach finden sich hier die intensivsten Bodennutzungen. Aus den lehmigen Deckschichten entwickeln sich teils Lockersediment-Braunerden, teils Parabraunerden. Teilweise zeigen sich deutliche Texturunterschiede zwischen dem ausgewaschenen Oberboden und dem tonreicheren Unterboden. Im Falle von Wasserstau (Dichtlagerung des Ausgangsmaterials) kann es zur Bildung von pseudovergleyten Lockersediment-Braunerden und in weiterer Folge von typischen Pseudogleyen kommen. In Muldenlagen treten oft Lockersediment-Braunerden auf, welche bei entsprechendem Grundwassereinfluss Vergleyungssymptome zeigen. An den Erosionslagen der Hochterrasse wurden die lehmigen Deckschichten oft weitgehend erodiert, dort tritt der Schotterkörper an die Oberfläche. Man findet in diesen Bereichen Lockersediment-Braunerden. Über konglomeriertem Schotter zeigen sich meist mehr oder weniger kalkhaltige Lockersediment-Braunerden mit variablem Grobanteil. Wo Löss an die Oberfläche tritt, bilden sich kalkhaltige Lockersediment-Braunerden oder Lössrohböden.

### 1.2.6 Potenziell natürliche und aktuelle Vegetation

Das Aufnahmegebiet liegt im Wuchsgebiet 7.1 (Quelle: BFW 2005) „Nördliches Alpenvorland - Westteil“ in folgenden Höhenstufen:

Höhenstufen: m

- Submontan ~ 300 - 600
- Tiefmontan 600 - 801

Natürliche Waldgesellschaften des Gemeindegebietes:

Von Natur aus sind hier nährstoffreiche, leistungsfähige Laubmischwald-Standorte verbreitet; die besseren Standorte sind allerdings unter landwirtschaftlicher Nutzung (Äcker, Grünland).

Ersatzgesellschaften mit Fichte (Rotföhre) nehmen den größten Anteil an der Waldfläche ein. Die natürliche Waldvegetation ist daher vielfach nur schwer erkennbar. Häufig sind Vergrasungen mit Seegras (*Carex brizoides*), z.T. gibt es auch Degradationen mit Torfmoos (*Sphagnum*), Pfeifengras (*Molinia*).

- Submontaner Stieleichen-Hainbuchenwald (*Galio sylvatici-Carpinetum*) an wärmebegünstigten, trockenen Standorten oder auf schlecht durchlüfteten, bindigen, staunassen Böden; meist durch Fichtenbestände ersetzt.
- In der submontanen Stufe Buchenwald mit Tanne (Edellaubbaumarten, Stieleiche, Rotföhre), tiefmontan (Fichten-)Tannen-Buchenwald.
- Hainsimsen-(Tannen-)Buchenwald (*Luzulo nemorosae- (Abieti-)Fagetum*) auf ärmeren, bodensauren und Waldmeister-(Tannen-)Buchenwald (*Asperulo odoratae-(Abieti-)Fagetum*) auf basenreicheren Standorten.
- Peitschenmoos-Fichten-Tannenwald (*Mastigobryo-Piceetum*) mit Torfmoos auf bodensauren, staunassen Standorten wohl meist anthropogen entstanden, ursprünglich mit höherem

Buchen- und Stieleichenanteil; kleinflächig vielleicht auch als edaphisch bedingte Dauergesellschaft.

- Auwälder der größeren Flußtäler:
- Silberweiden-Au (*Salicetum albae*) als Pioniergesellschaft auf schluffig-sandigen Anlandungen, Purpurweiden-Filzweiden-Gebüsch (*Salicetum incanopurpureae*) auf Schotter. Grauerlen-Au (*Alnetum incanae*) gut entwickelt.
- Bei weiter fortgeschrittener Bodenentwicklung und nur mehr seltener Überschwemmung Hartholz-Au mit Esche, Bergahorn, Grauerle, Stieleiche, Winterlinde: Am Inn mit Feldulme (*Quercu-Ulmetum*).
- Entlang der kleineren Bäche Grauerlen-Au (*Alnetum incanae*) und Eschen-Schwarzerlen-Bachauwälder (*Carici remotae-Fraxinetum*, *Pruno-Fraxinetum*).
- Schwarzerlen-Bruchwald (*Carici elongatae-Alnetum glutinosae*) auf Standorten mit hochanstehendem, stagnierendem Grundwasser.
- An nährstoffreichen, frischen, meist rutschgefährdeten Standorten (z.B. Grabeneinhänge) Laubmischwälder mit Bergahorn, Esche und Bergulme, z.B. Geißbart-Ahornwald (*Arunco-Aceretum*) und Bergahorn-Eschenwald (*Carici pendulae-Aceretum*).

### **Aktuelle Vegetation (siehe Kapitel 3. 1 Ergebnisse der Landschaftserhebung)**

## 2 Beschreibung des Projektgebietes

Keine Abgrenzung von Teilgebieten

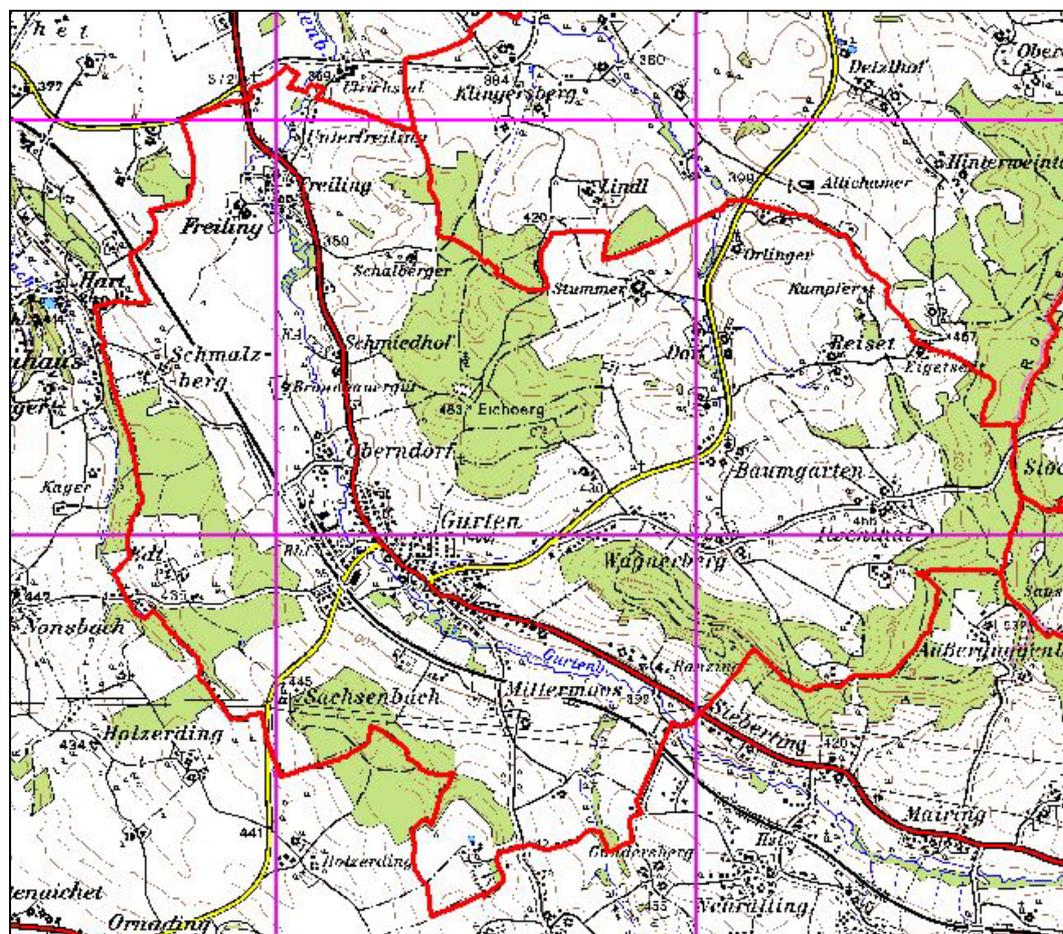


Abb. 1: Übersicht Erhebungsgebiet (Grundlage ÖK50)



Abb. 2: Übersicht Erhebungsgebiet (Orthophotos)

## 2.1 Gesamtes Erhebungsgebiet

Struktur-/Nutzungsmerkmal	Charakterisierung
Wald	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehrere kleinflächige Waldbreie. Anteil am Waldgebiet des Rothenberges.</li> <li>• Großteils Fichtenaufforstungen.</li> <li>• Kaum Laubwald vorhanden.</li> </ul>
Landwirtschaftliche Nutzung / Nutzungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Intensiv landwirtschaftlich genutzt.</li> </ul>
Moore	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nicht vorhanden.</li> </ul>
Strukturelemente	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelne Bäume, Baumreihen und Hecken im Siedlungsbereich und in der landwirtschaftlich genutzten Landschaft.</li> <li>• Einige kleine Feldgehölze und kurze Heckenzüge vor allem auf den Straßenböschungen.</li> <li>• Dichte Uferbegleitgehölzstreifen entlang des Ellrechinger- und des Lautersbaches.</li> <li>• Hohe Anzahl an allerdings nur mehr kleinflächig ausgebildeten Streuobstbeständen.</li> </ul>
Gewässer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwässerung Richtung Nord-Westen.</li> <li>• Ellrechingerbach; weitgehend naturnaher Bach mit schmalen Uferbegleitgehölz.</li> <li>• Lautersbach: naturnaher Bachlauf mit gut ausgebildetem Uferbegleitgehölz.</li> </ul>
Rohstoffabbau / Deponien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nicht vorhanden.</li> </ul>
Siedlungsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortskerne Weilbach. Dörflich geprägte Siedlungsstruktur. Bauten für die Wohnnutzung. Mehrere kleine Weiler wie Ellreching, Voitshofen und Krichberg.</li> </ul>
Relief	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sanftwellige Landschaft von 385 bis 500m Seehöhe, durchzogen von den Tälern des Ellrechingerbaches und des Lautersbaches.</li> </ul>
Auffällige Entwicklungsprozesse / Landschaftseingriffe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verrohrung der ehemals noch zahlreichen kleinen Wiesengräben und Einebnung der Flächen.</li> <li>• Rückgang des Streuobstbestandes.</li> </ul>

## 3 Zusammenfassende Beschreibung

### 3.1 Ergebnisse der Landschaftserhebung

In der Gemeinde Weilbach steht die intensive Ackerbau-landschaft im Vordergrund. Grünlandwirtschaft wird nur in kleinen Teilbereichen der Gemeinde betrieben.

Kleinflächige Obstwiesen findet man fast ausschließlich im Bereich von Weilern. Entlang von Straßen oder Wegen sind gelegentlich auch Obstbaumreihen und einzelne Obstbäume angepflanzt. Kleinstwaldflächen oder markante Einzelbäume sind selten zu sehen.

Die Randbereiche der Fichtenaufforstungen weisen oft eine Laubholzkulisse auf.

Die Ufer der Gewässer sind durch im Altersaufbau und Artenzusammensetzung vielfältig strukturierte Gehölze eingesäumt. Diese Uferbegleitgehölze stellen ein auffälliges wertvolles Strukturelement in der Landschaft dar.

Die Ortschaften und Weiler haben zum Teil noch einen eigenständigen dörflichen Charakter. Die Bäche sind nur bei Straßenquerungen und in den Siedlungsbereichen stark verbaut außerhalb jedoch durchaus naturnah ausgebildet.

Als stehende Gewässer sind mehrere Löschteiche und Fischteiche vorhanden.

## **Aktuelle Vegetation**

### **Wald**

Die Waldbestockung in der Gemeinde Weilbach findet sich, wie im gesamten Inn- und Hausruckviertler Hügelland vor allem auf Kuppen- und Hanglagen, während die Talbereiche mit Ausnahme der Ufergehölze überwiegend waldfrei sind. Zonale Buchenwälder wurden zugunsten von landwirtschaftlichen Nutzflächen oder Forsten auf flächenmäßig unbedeutende Restflächen reduziert. Azonale Waldtypen, wie Eschen-Ahorn-Hangwälder und Bachuferauen kommen hingegen noch verbreiteter vor.

### **Schwarz-Erlen-Uferauwälder**

Schmale, oft lückige, galeriewaldartige Bestände dieses Waldtyps finden sich entlang der beiden Bäche Ellrechingerbach und Lautersbach. Die Standorte werden episodisch überflutet und sind daher durchwegs nährstoffreich. Die Baumschicht wird von Schwarz-Erlen und Traubenkirschen gebildet, lokal treten auch Stiel-Eiche und Esche hinzu. In der hoch deckenden Krautschicht treten nährstoffliebende Frische- und Feuchtezeiger hervor.

### **Traubenkirschen-Eschen-Uferauwälder**

Dieser Auwaldtyp ist in der Gemeinde Weilbach entlang des Ellrechinger- und des Lautersbaches anzutreffen. Die Baumschicht wird v. a. von Eschen, mehrstämmigen Schwarz-Erlen und Traubenkirschen gebildet, lokal treten Silber- und Bruch-Weide hinzu; Hybridpappeln sind selten beigemischt.

### **Weidengebüsche**

Als Folge von Schlägerungen tritt an den Bachufern punktuell ein lückiges, niederwüchsiges Gebüsch aus Ohr- oder Grauweide auf, das im Unterwuchs feuchteliebende Nährstoffzeiger aufweist.

### **Forste**

Fichtenforste sind heute mit Abstand der landschaftsprägende Gehölztyp im Inn- und Hausruckviertler Hügelland und auch in der Gemeinde Weilbach. Besonders oft sind sie als gleichaltrige Monokulturen ausgebildet, die in jüngeren Beständen in der Strauch- und Krautschicht stark verarmt sind. An weiteren, weitaus selteneren Forsttypen kommen laubbaumreiche Mischforste verschiedener Baumarten vor.

### **Röhrichte**

Kleinflächige, artenarme, durchwegs eutrophe Schilf- und Rohrglanzgrasbrachen finden sich punktuell entlang des Ellrechinger- und des Lautersbaches sowie im Umfeld von Teichen.

## Fettwiesen und -weiden

Eutrophes Grünland zählt neben Forsten und Äckern heute zu den landschaftsprägenden Strukturen in der Gemeinde Weilbach. Die Fettwiesen liegen entweder als mäßig bis stark nährstoffreiche Glatthaferwiesen, als Weidelgras-Intensivwiesen oder bei frischerem Untergrund auch als Wiesen-Fuchsschwanzwiesen vor; die Nutzung dieser Typen wird durch einen 3-5maligen Schnitt sowie hohe Düngergaben geprägt, weshalb Überdüngungszeiger wie Scharfer Hahnenfuß oder Stumpfblatt-Ampfer nicht selten Dominanzbestände aufbauen. In Bachnähe finden sich nicht selten Fettwiesen, die als letzte Zeugen für ehemalige Feuchtwiesen noch durch ein stärkeres Auftreten von Kohldistel charakterisiert sind. Neben der überwiegenden Mähwiesennutzung finden sich da und dort auch kleine Schaf- und Rinderweiden.

## Stillgewässer

An Stillgewässern kommen in der Gemeinde Weilbach nur einige Teiche und Weiher (Fisch- und Löschteiche) vor, die meist nährstoffreich ausgebildet sind. Die Uferstruktur dieser Stillgewässer ist sehr unterschiedlich ausgeprägt: während einige Lösch- und Fischteiche zumindest teilweise mit Holzplanken versehen sind oder seltener betonierete Uferböschungen aufweisen, die sich äußerst nachteilig auf die Besiedelung mit Amphibien auswirken, weist die Mehrzahl dieser Stillgewässer unverbaute, wenngleich oft steile Uferbereiche auf. An den Ufern finden sich u. a. Simsen, Gelbe Schwertlilie und Rohrglanzgras. Die Nahbereiche der Stillgewässer sind häufig mit Weidenarten, Eschen und Schwarz-Erle bewachsen. Bedingt durch den hohen Nährstoffeintrag aus der Umgebung findet man in der Regel artenarme, hochwüchsige Vegetation vor (Brennnessel, etc.). Selten sind Fahrspuren an unbefestigten Wegen (Laichbiotop für Gelbbauchunken) oder gar natürliche Tümpel (wenn, dann in kleinen Mulden in Waldgebieten und Bachauen) vorhanden.

## Fließgewässer

Die beiden Bäche des Gemeindegebietes Ellrechignerbach und Lautersbach sind über weite Strecken naturnah und von gut ausgebildeten, durchwegs nährstoffreichen Ufergehölzen begleitet – nur gelegentlich treten gehölzfreie Abschnitte auf. Nicht selten kommen gewundene Abschnitte vor sowie Anlandungen, Uferunterspülungen und –abbrüche. Begradigungen sind stellenweise vorhanden, beschränken sich jedoch meist auf die Siedlungsgebiete. Die Sohle wird je nach Herkunftsgebiet durch Schotter und Kies bzw. durch Lehm und Sand geprägt.

## Feldgehölze

Kleine hochwaldartige Feldgehölze sind in der Gemeinde Weilbach nur kleinflächig in Kuppen- und Oberhanglagen anzutreffen und werden zumeist von Laubbäumen wie Eschen, Stiel-Eichen, Rotbuchen oder Hainbuchen aufgebaut.

### Hecken und Baumreihen

Heckenzüge mit standortgerechten Gehölzarten sind relativ selten. Als nährstoffreiche Windschutzstreifen ausgebildete Hecken zwischen Äckern und Wiesen mit diversen Straucharten sind nur in kurzen Fragmenten vorhanden.

## Streuobstbestände

In der Umgebung der Bauernhöfe finden sich noch regelmäßig Obstbaumbestände aller Größenordnungen, Formen und Altersklassen, in denen Mostbirnbäume vorherrschen; Äpfel, Kirschen und Zwetschken sind beigemischt. Nicht selten sind Obstbaumreihen in der freien Landschaft meist entlang von Grundstücksgrenzen, anzutreffen. Die darunter liegenden Wiesen werden meist weniger oft gemäht und gedüngt und können da und dort noch einige lokal

seltene Pflanzen aufweisen (z. B. Wiesen-Salbei, Karthäusernelke). Trotz Feuerbrand erfolgen immer wieder Obstbaum-Nachpflanzungen, so dass zumindest weitgehend mit einem Beibehalten dieser Nutzungsform zu rechnen ist.

## Äcker

Die Palette der Kulturpflanzen reicht von diversen Getreidearten (Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer u. a.) bis hin zu Hackfrüchten (Sonnenblumen, Raps, Saubohne u. a.) und sonstigen Feldfrüchten (Wiesenklée, Schlafmohn u. a.). Eine artenreiche Ackerunkrautflur, wie sie früher in den Feldern häufig anzutreffen war, ist aufgrund der heute üblichen Saatgutreinigung und des Herbizideinsatzes kaum mehr anzutreffen. Extensiver genutzte Ackerrandstreifen fehlen praktisch zur Gänze.

Die folgenden Tabellen und Diagramme geben einen zusammenfassenden Überblick über die prozentuelle Flächenverteilung und Flächengrößen der erhobenen Bestandstypen in Relation zur gesamten Gemeindefläche.

	Fläche in ha	Prozentueller Anteil
Gemeindefläche gesamt davon	1349	100%
Fläche erhobene Bestandstypen	246	18%
Intensiv genutzt Grünlandbereiche, geschlossene Siedlungsgebiete (exklusive Bauland), Verkehrsflächen (= nicht erhobene Flächen)	1075	82%
Bauland laut Flächenwidmungsplan	28	2%

Tab. 1 Flächengrößen und prozentuelle Flächenverteilung der erhobenen Bestandstypen bzw. der nicht erhobenen Flächen in Relation zur gesamten Gemeindefläche

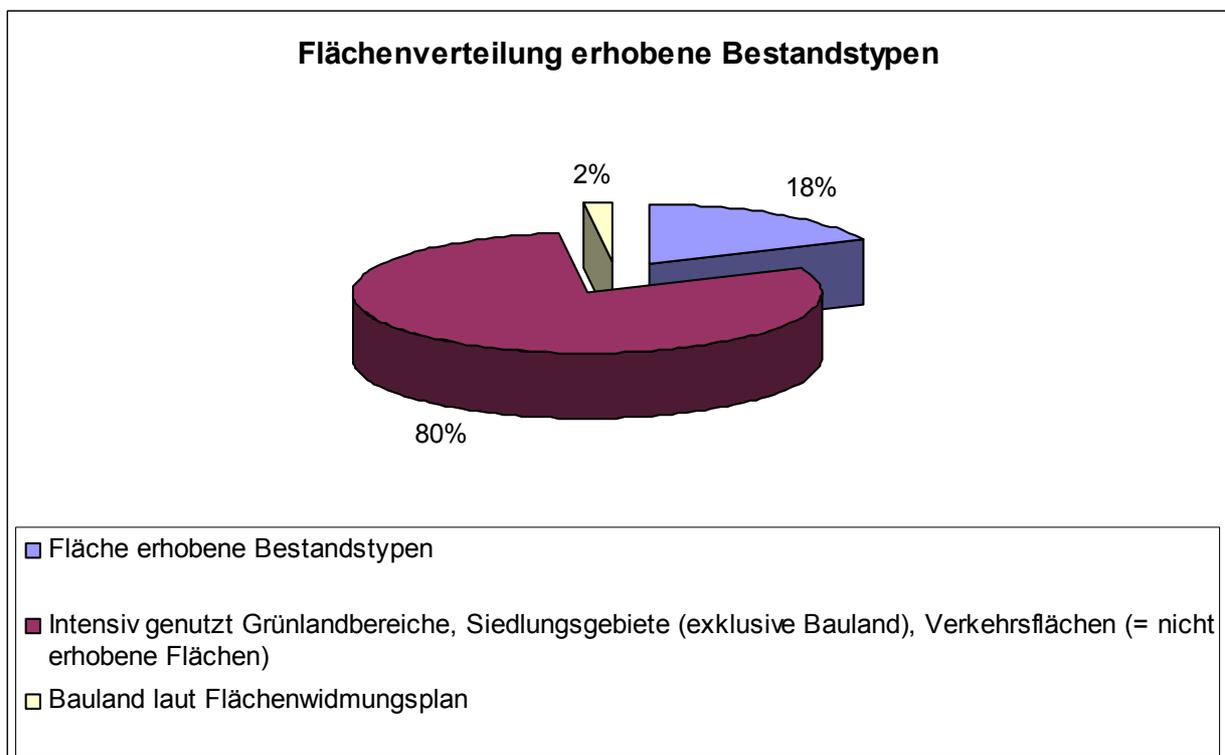


Abb. 3 Prozentueller Anteil der erhobenen Bestandstypen am gesamten Gemeindegebiet

Erhobene Bestandestypen	Flächengröße in ha	Anteil an der ges. Gemeindefläche in %	Erhobene Bestandestypen
Nadelwald/Nadelholzforst	191,78	14,21	Nadelwald/Nadelholzforst
Laub-Nadel-Mischwald/Laub-Nadelholz-Mischforst	2,50	0,19	Laub-Nadel-Mischwald/Laub-Nadelholz-Mischforst
Laubwald/Laubholzforst	15,18	1,13	Laubwald/Laubholzforst
Kleinstwaldfläche ("Feldgehölz"), Gebüsch oder Baumgruppe unter 1000m <sup>2</sup>	0,69	0,05	Kleinstwaldfläche ("Feldgehölz"), Gebüsch oder Baumgruppe unter 1000m <sup>2</sup>
Uferbegleitgehölz	5,09	0,38	Uferbegleitgehölz
Heckenzug	0,29	0,02	Heckenzug
Streuobstbestand (Streuobstwiese/-weide, Obstbaumreihen)	28,45	2,11	Streuobstbestand (Streuobstwiese/-weide, Obstbaumreihen)
Markanter Einzelbaum	0,01	0,00	Markanter Einzelbaum
Feuchtes und nasses Extensivgrünland	0,29	0,02	Feuchtes und nasses Extensivgrünland
Stehendes Gewässer	0,44	0,03	Stehendes Gewässer
Fließendes Gewässer	1,63	0,12	Fließendes Gewässer

Tab. 2 Darstellung der Flächenverteilung und -größen der erhobenen Bestandestypen in Relation zur gesamten Gemeindefläche

## 3.2 Naturschutzfachlich wertvolle Bereiche

In der zum Großteil intensiv landwirtschaftlich genutzten Gemeinde finden sich wenige naturschutzfachlich wertvolle Bereiche. Als Biotopverbundelemente fungieren in erster Linie die Uferbegleitgehölze. Die noch relativ – im Vergleich zu früher – häufig vorhandenen Obstbaumreihen und Streuobstbestände sind wichtige Trittsteinbiotope. Kleinstwaldflächen und Einzelbäume haben einen geringeren Anteil an den Strukturelementen

Die Uferbegleitgehölze sind vorwiegend Laubbestände, diese tragen zur Artenvielfalt bei und stellen allein schon auf Grund ihrer Größe einen bedeutenden Lebensraum für Tiere und Pflanzen dar.

### 3.3 Defizite und Ansatzpunkte für naturschutzfachliche Aufwertung

Die ehemals häufigen kleinen Wiesengraben mit angrenzenden Feuchtwiesen sind so gut wie zur Gänze aus der Landschaft der Gemeinde Weilbach verschwunden. Nur am Ortsrand von Weilbach sind noch Reste dieser Wiesenlandschaft entlang des Ellrechingerbaches erhalten geblieben.

Durch zumindest kleinräumige Umwandlung von Ackerflächen in Wiesen entlang der Bäche könnte diesem Defizit entgegengewirkt und somit naturschutzfachliche wertvolle Feuchtstandorte geschaffen werden.

Verstärkt sollte auf eine Extensivierung landwirtschaftlicher Nutzflächen, insbesondere Dauergrünland, hingewirkt werden. Diese Flächen besitzen ein natürliches Potential zur Ausbildung artenreicher Wiesenstandorte mit reizvollem Blühaspekt, welcher derzeit kaum in Erscheinung tritt. Die Erarbeitung eines entsprechenden Extensivierungsplans für das Gemeindegebiet und dessen Integration in den Flächenwidmungsplan wird empfohlen, bestehende Förderkulissen (ÖPUL u.a.) können genutzt werden.

Eine Umwandlung naturferner Waldbestände in standortgerechte Laubwaldbestände sollte mittel- bis langfristig angestrebt werden.

Darüber hinaus sollten die unter Punkt 3.2 erwähnten naturschutzfachlich wertvollen Strukturen nach Möglichkeit erhalten werden. Im Bezug auf die Obstbaumwiesen sollte auch darauf geachtet werden, dass der Baumbestand nicht überaltert und dass neue heimische Obstbaumsorten wieder nachgepflanzt werden.

#### Ziele aus dem naturschutzfachlichen Leitbild für die Raumeinheit Inn- und Hausruckviertler Hügelland

- Sicherung und Entwicklung des landschaftsprägenden, bäuerlichen Kulturlandschaftscharakter
- Sicherung und Entwicklung von Streuobstbeständen
- Sicherung und Entwicklung von landschaftsprägenden Einzelbäumen, Hecken und Feldgehölzen.
- Erhaltung eines hohen Anteils unbefestigter bzw. schwach befestigter Feld- und Wiesenwege
- Erhaltung eines hohen Altholzanteils in der Kulturlandschaft
- Entwicklung eines hohen Anteils von Ackerrandstreifen, Ackerrainen und Brachen
- Sicherung und Entwicklung von naturnahen, standortgerechten Wäldern
- Sicherung und flächige Entwicklung von Buchen- und Buchenmischwäldern
- Sicherung und Entwicklung von kleinräumig auftretenden Eichen-Hainbuchenwäldern
- Sicherung und Entwicklung von Waldtypen mit hohen Anteilen an Esche und Bergahorn an Hängen
- Sicherung und Entwicklung von Auwäldern und bachbegleitenden Galeriewäldern
- Sicherung und Entwicklung von Bruchwaldresten
- Entwicklung eines höheren Tot- und Altholzanteils in den Wäldern

- Sicherung und Entwicklung einer hohen Randliniendichte und -vielfalt an den Waldrändern (naturnahe Waldränder)
- Sicherung und Entwicklung der letzten extensiven Wiesenstandorte
- Sicherung und Entwicklung von Magergrünland und Halbtrockenrasen
- Entwicklung von Mager- und Halbtrockenstandorten entlang von Straßenböschungen und im Bereich von Betriebsanlagen
- Sicherung und Entwicklung von Feuchtwiesen
- Sicherung von bunten, blumenreichen Fettwiesen
- Sicherung und Entwicklung naturnaher Fließgewässersysteme und deren Lebensräume
- Sicherung oder Herstellung des Fließgewässerkontinuums
- Sicherung oder gegebenenfalls Verbesserung der Wasserqualität aller in der Raumeinheit vorhandenen Gewässer
- Naturnahe Gestaltung und möglichst extensive fischereiliche Bewirtschaftung künstlich geschaffener Stillgewässer
- Sicherung und Entwicklung der Flussperlmuschel-Vorkommen
- Sicherung und Entwicklung der Flusskrebs-Populationen
- Entwicklung einer ökologisch orientierten Fischereiwirtschaft an Fließgewässern
- Zulassen und Erhöhen des Anteiles von sekundären, temporären Kleinstgewässern, Wegpfützen und Tümpeln
- Nutzung des Potentials von Abbaustätten (Schotter-, Lehm-, Schlier- und Sandgruben) zur Entwicklung strukturreicher Lebensräume
- Verbesserung des Biotopverbundes entlang überregional bedeutsamer Wildtierkorridore, insbesondere auch im Bereich von Wildquerungsmöglichkeiten über lineare Infrastruktureinrichtungen
- Minimierung der Zerschneidungswirkung von Infrastruktureinrichtungen bei Neu- und Ausbau
- Sicherung und Entwicklung des Nistangebotes für Gebäudebrüter und Fledermäuse
- Freihalten von bisher rein bäuerlich besiedelten Landschaftsteilen von nicht landschaftsbezogener Bebauung
- Erhöhung des Anteils naturnaher Flächen in Siedlungs- und Gewerbegebieten
- Nutzung des Potenzials zur Entwicklung extensiver Wiesengesellschaften
- Sicherung eines hohen Anteils an Ruderal- und Sukzessionsflächen
- Erhöhung des Anteils naturnaher Feuchtlebensräume (Teiche)
- Sicherung und Erhöhung des Anteils von Einzelgehölzen, Gehölzbeständen und Parkanlagen
- Erhaltung und Entwicklung unversiegelter Flächen und wasserdurchlässiger Oberflächengestaltungen in Siedlungs- und Gewerbegebieten

## 4 Verwendete Literatur und Quellenverzeichnis

### 4.1 Datengrundlagen

#### Vom Auftraggeber beigestellte Daten

- Farb-Orthophotos im Triangulierungsblattschnitt 1:5000, Bildflug: 05.07.2001 (© Land Oberösterreich)
- Digitale ÖK50 (kartographisches Modell KM50) im Blattschnitt TB20000 (© Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen)
- Gemeindegrenzen aus der Digitalen Katastralmappe, Stand 06-2003 (© Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen)
- Digitale Katastralmappe, Stand 06-2003 (© Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen)
- 10m Höhengichtlinien generiert aus dem Digitalen Höhemodell (© Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen)
- Digitales Landschaftsmodell - Gewässernetz (© Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen)
- Naturschutzfachliche Raumgliederung Oberösterreichs, Stand 01-2003 (© Land Oberösterreich)
- Moorflächen nach Krisai & Schmidt (aus GENISYS) (© Land Oberösterreich)
- Flächenwidmungsplan der Stadtgemeinde Weilbach, genehmigt durch die OÖ Landesregierung: 04.03.2002

### 4.2 Literaturverzeichnis

BMLF BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT (Hrsg.; 1997): Hydrographisches Jahrbuch von Österreich 1994. Herausgegeben vom Hydrographischen Zentralbüro im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Wien.

DIGITALES OBERÖSTERREICHISCHES RAUM-INFORMATIONEN-SYSTEM [DORIS]. [URL: <http://doris.ooe.gv.at>].

GEOGRAPHISCHES INST. ED. HÖLZEL (1996): Neuer Kozenn Atlas; Ed. Hölzel ges.m.b.H., Wien.

MUCINA L., G. GRABHER und T. ELLMAUER (Hrsg.; 1993): Die Pflanzengesellschaften Österreichs Teil I bis III. - Gustav Fischer Verlag Stuttgart - New York.

UMWELTBUNDESAMT (UBA, Hrsg.; 1987): Biotopkartierung. Stand und Empfehlungen. - Herausgegeben vom Umweltbundesamt Wien in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Institut für Raumplanung ÖIR, Wien.

UMWELTBUNDESAMT (UBA, Hrsg.; 1989): Biotoptypen in Österreich. Vorarbeiten zu einem Katalog. - Herausgegeben vom Umweltbundesamt Wien, Wien.

UMWELTBUNDESAMT (UBA, Hrsg.; 1989): Kartierung ausgewählter Kulturlandschaften Österreichs. - Herausgegeben vom Umweltbundesamt Wien, Wien.

### 4.3 Sonstige Quellen

- Internet-Abfrage: <http://doris.ooe.gv.at>
- Internet-Abfrage der NALA-Daten: <http://www.ooe.gv.at/natur/nala/index.htm>
- Internet-Abfrage GENISYS - GEographisches Naturschutz-Informationen-SYSTEM: <http://www.ooe.gv.at/natur/genisys/>
- Internet-Abfrage: <http://www.ooe.gv.at/>
- Internet-Abfrage: <http://www.statistik.at/>
- Internet-Abfrage: <http://www.zamg.ac.at>
- Internet-Abfrage: <http://bfw.ac.at/>

# Anhang 1

## Fotodokumentation



Abb. 1: Blick ins Ufergehölz und auf kleine kiesige Anlandung (Foto: AVL)



Abb. 2: Weiler in sanfter Hügellandlandschaft (Foto: AVL)



Abb. 3: Hecke auf der Oberkante einer markanten Geländeböschung (Foto: AVL)



Abb. 4: Naturdenkmal Linde bei Viehausen (Foto: AVL)



Abb. 5: Vierseithof in Klingersberg (Foto: AVL)



Abb. 6: Landwirtschaftliche Nutzung in Weilbach (1) (Foto: AVL)



Abb. 7: Blick von Neudorf nach Kirchberg (Foto: AVL)



Abb. 8 Kirche von Weilbach (Foto: AVL)



Abb. 9: Sanftwellige Landschaft um Weilbach (Foto: AVL)



Abb. 10: Hügellandschaft um Weilbach (Foto: AVL)



Abb. 11: Waldzungen in den Mulden bei Neuberg (Foto: AVL)



Abb. 12: Blick auf Weilbach von Oberweintal aus (Foto: AVL)



Abb. 13: Einzelbaum in Wiesenlandschaft bei Oberweintal (Foto: AVL)



Abb. 14: Feldgehölz (Foto: AVL)



Abb. 15: Heckenpflanzung südwestlich Voitshofen (Foto: AVL)



Abb. 16: Feuchtwiesenrest am Lautersbach (Foto: AVL)

# Anhang 2

## Beschreibung der Einzelflächen

(Datenbank-Bericht: Auswahl Berichte Gemeinde -  
"Ausdruck Endbericht" sortiert nach Flächennummer)

**Liste der erhobenen Flächen***mit Eintrag in Charakteristik, gereiht nach Flächennummer*Gemeinde: **41235 Weilbach**Bezirk: **Ried**


---

 lfd. Nummer: **1** Fläche: in m<sup>2</sup> **457** Länge in m: **44**
Bestandestyp: **0401 Stehendes Gewässer**

Charakteristik: Kleiner Ententeich mit steilen Ufern. An allen Seiten von Fichtenaufforstung umgeben. Am Ostufer schmaler Saum mit Schwarzerle und Bruchweide.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

---

 lfd. Nummer: **2** Fläche: in m<sup>2</sup> **1181** Länge in m: **147**
Bestandestyp: **0201 Kleinstwaldfläche ("Feldgehölz"), Gebüsch oder Baumgruppe unter 1000m<sup>2</sup>**

Charakteristik: Dichte, ca. 15m breite Hecke mit Hasel, Feldahorn und Weißdorn auf der Straßenböschung.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

---

 lfd. Nummer: **3** Fläche: in m<sup>2</sup> **3020** Länge in m: **236**
Bestandestyp: **0201 Kleinstwaldfläche ("Feldgehölz"), Gebüsch oder Baumgruppe unter 1000m<sup>2</sup>**

Charakteristik: Dichte artenreiche Hecke auf einer Straßenböschung.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

---

 lfd. Nummer: **4** Fläche: in m<sup>2</sup> **1191** Länge in m: **64**
Bestandestyp: **0401 Stehendes Gewässer**

Charakteristik: Fischteich in Hofnähe, weitgehend naturfern mit steilen Ufern und nur geringem Uferbewuchs.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

---

 lfd. Nummer: **5** Fläche: in m<sup>2</sup> **832** Länge in m: **61**
Bestandestyp: **0401 Stehendes Gewässer**

Charakteristik: Fischteich in Hofnähe, weitgehend naturfern mit steilen Ufern und nur geringem Uferbewuchs.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

---

 lfd. Nummer: **6** Fläche: in m<sup>2</sup> **2931** Länge in m: **136**
Bestandestyp: **0307 Feuchtes und nasses Extensivgrünland**

Charakteristik: Feuchte Wiese am Ellringerbach mit viel Waldsimse und Flatterbinse, stellenweise auch See gras-Segge.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

---

 lfd. Nummer: **7** Fläche: in m<sup>2</sup> **571** Länge in m: **44**
Bestandestyp: **0401 Stehendes Gewässer**

Charakteristik: Fischteich von einer Baumgruppe beschattet. Naturferne Ausgestaltung mit steilen Ufern.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

---

 lfd. Nummer: **8** Fläche: in m<sup>2</sup> **2346** Länge in m: **255**
Bestandestyp: **0201 Kleinstwaldfläche ("Feldgehölz"), Gebüsch oder Baumgruppe unter 1000m<sup>2</sup>**

Charakteristik: Feldgehölz entlang eines Feldweges mit alten Eschen und Stieleichen. Der Gehölzbestand ist die Forstsetzung des Bachgehölzes des Ellringerbaches.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

---

 lfd. Nummer: **9** Fläche: in m<sup>2</sup> **105** Länge in m: **21**
Bestandestyp: **0401 Stehendes Gewässer**

Charakteristik: Kleiner Teich mit einer dichten Wasserlinsendecke. Am Ufer mehrere Altbäume.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

---

 lfd. Nummer: **10** Fläche: in m<sup>2</sup> **387** Länge in m: **58**
Bestandestyp: **0201 Kleinstwaldfläche ("Feldgehölz"), Gebüsch oder Baumgruppe unter 1000m<sup>2</sup>**

Charakteristik: Feldgehölz in einer Hangmulde mit Birken und Eschen. Dichter Strauchmantel mit artenreicher Strauchschicht.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

lfd. Nummer:	<b>11</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>287</b>	Länge in m:	<b>36</b>
Bestandestyp:	<b>0401 Stehendes Gewässer</b>				
Charakteristik:	Kleiner Lösschteich. Eingezäunt. Dichte Wasserlinsendecke. An den Ufern Altbaumbestand.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>12</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>4887</b>	Länge in m:	<b>251</b>
Bestandestyp:	<b>0202 Uferbegleitgehölz</b>				
Charakteristik:	Eschen-Schwarzerlen-Begleitgehölz mit mehreren kleinen Quellaustritten. Sehr viel Hexenkraut in der Krautschicht. Nur der östliche Unterhang wurde mit Fichten aufgeforstet (dieser Teil wurde aber nicht in die Abgrenzung einbezogen). Randlich mit Waldsimenfluren in der angrenzenden Intensivwiese.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>13</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>957</b>	Länge in m:	<b>61</b>
Bestandestyp:	<b>0401 Stehendes Gewässer</b>				
Charakteristik:	Teich. Ostseitig von Fichtenforst begrenzt. Die Westseite von Wiese. Eine kleine Insel mit Weidenaufwuchs in der Mitte des Teiches.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>14</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>2995</b>	Länge in m:	<b>250</b>
Bestandestyp:	<b>0202 Uferbegleitgehölz</b>				
Charakteristik:	Schmales Ufergehölz am Ellringer Bach. Der Bestand wird dominiert von Esche. Randlich einige alte Stieleichen.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>15</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>1225</b>	Länge in m:	<b>114</b>
Bestandestyp:	<b>0202 Uferbegleitgehölz</b>				
Charakteristik:	Schmales Ufergehölz am Ellringer Bach. Die Artenzusammensetzung wechselt von Eschen und Stieleichen zu Grauerlen.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>16</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>6439</b>	Länge in m:	<b>627</b>
Bestandestyp:	<b>0202 Uferbegleitgehölz</b>				
Charakteristik:	Schmales Ufergehölz am Ellringer Bach. Neben der dominanten Esche treten auch einige alte Bruchweiden auf.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>17</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>6315</b>	Länge in m:	<b>531</b>
Bestandestyp:	<b>0202 Uferbegleitgehölz</b>				
Charakteristik:	Dichtes Uferbegleitgehölz des Ellringerbaches. Schwarzerlen-Eschen-Gehölz mit einzelnen alten Weiden und Pappeln. Dichte Strauchschicht. In der Krautschicht sehr viel Immergrün.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>18</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>6960</b>	Länge in m:	<b>478</b>
Bestandestyp:	<b>0202 Uferbegleitgehölz</b>				
Charakteristik:	Dichtes Uferbegleitgehölz des Ellringerbaches. Schwarzerlen-Eschen-Gehölz mit einzelnen alten Weiden und Pappeln. Dichte Strauchschicht. In der Krautschicht sehr viel Immergrün.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>19</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>3895</b>	Länge in m:	<b>406</b>
Bestandestyp:	<b>0202 Uferbegleitgehölz</b>				
Charakteristik:	An beiden Ufern stocken Uferbegleitgehölze, die im obersten Bereich reich an Grauerle und relativ jung sind. Häufig treten die Traubenkirsche, die Esche und Stieleiche auf.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>20</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>7146</b>	Länge in m:	<b>661</b>
Bestandestyp:	<b>0202 Uferbegleitgehölz</b>				
Charakteristik:	Das Ufergehölz ist nur einreihig an beiden Ufern ausgebildet und wurde abschnittsweise auf Stock gesetzt bzw. auf Einzelbäume reduziert. Einzelne sehr alte Stieleichen. Die Krautschicht ist sehr dicht.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>21</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>846</b>	Länge in m:	<b>423</b>
Bestandestyp:	<b>0203 Heckenzug</b>				
Charakteristik:	Artenreiche Hecke als Windschutzstreifen gepflanzt.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				

lfd. Nummer:	<b>22</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>261</b>	Länge in m:	<b>261</b>
Bestandestyp:	<b>0402 Fließendes Gewässer</b>				
Charakteristik:	Ca. 1m breites Gerinne mit naturnahem Bachbett, das ca. 0,5m unter Flur liegt. Das Gerinne durchfließt einen Eschen-Schwarzerlenbestand mit Holunder und Brennessel als Unterwuchs.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>23</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>4204</b>	Länge in m:	<b>2102</b>
Bestandestyp:	<b>0402 Fließendes Gewässer</b>				
Charakteristik:	Lautersbach. Ca. 3m breites Bachbett mit naturnahem Verlauf und Zustand der Ufer und Sohle. Die Sohle ist kiesig, die Ufer flach bis steil. An beiden Ufern dichtes Begleitgehölz.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>24</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>1986</b>	Länge in m:	<b>662</b>
Bestandestyp:	<b>0202 Uferbegleitgehölz</b>				
Charakteristik:	Begleitgehölz des Lautersbaches mit alten Eschen, Stieleichen und Schwarzerlen mit bis zu 60cm Stammdurchmesser. Der Unterwuchs wird beherrscht von Spindelstrauch und Traubenkirsche bzw. Brennessel.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>25</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>1980</b>	Länge in m:	<b>660</b>
Bestandestyp:	<b>0202 Uferbegleitgehölz</b>				
Charakteristik:	Begleitgehölz des Lautersbaches mit alten Eschen, Stieleichen und Schwarzerlen mit bis zu 60cm Stammdurchmesser. Der Unterwuchs wird beherrscht von Spindelstrauch und Traubenkirsche bzw. Brennessel.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>26</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>210</b>	Länge in m:	<b>105</b>
Bestandestyp:	<b>0202 Uferbegleitgehölz</b>				
Charakteristik:	Begleitgehölz des Lautersbaches mit alten Eschen, Stieleichen und Schwarzerlen mit bis zu 60cm Stammdurchmesser. Der Unterwuchs wird beherrscht von Spindelstrauch und Traubenkirsche bzw. Brennessel.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>27</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>208</b>	Länge in m:	<b>104</b>
Bestandestyp:	<b>0202 Uferbegleitgehölz</b>				
Charakteristik:	Begleitgehölz des Lautersbaches mit alten Eschen, Stieleichen und Schwarzerlen mit bis zu 60cm Stammdurchmesser. Der Unterwuchs wird beherrscht von Spindelstrauch und Traubenkirsche bzw. Brennessel.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>28</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>984</b>	Länge in m:	<b>328</b>
Bestandestyp:	<b>0202 Uferbegleitgehölz</b>				
Charakteristik:	Begleitgehölz des Lautersbaches mit alten Eschen, Stieleichen und Schwarzerlen mit bis zu 60cm Stammdurchmesser. Der Unterwuchs wird beherrscht von Spindelstrauch und Traubenkirsche bzw. Brennessel.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>29</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>993</b>	Länge in m:	<b>331</b>
Bestandestyp:	<b>0202 Uferbegleitgehölz</b>				
Charakteristik:	Begleitgehölz des Lautersbaches mit alten Eschen, Stieleichen und Schwarzerlen mit bis zu 60cm Stammdurchmesser. Der Unterwuchs wird beherrscht von Spindelstrauch und Traubenkirsche bzw. Brennessel.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>30</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>1014</b>	Länge in m:	<b>169</b>
Bestandestyp:	<b>0203 Heckenzug</b>				
Charakteristik:	Baumhecke auf einer markanten Geländeböschung mit alten Stieleichen, Birken und Eschen. Kaum eine Strauchschicht ausgebildet.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>31</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>1080</b>	Länge in m:	<b>216</b>
Bestandestyp:	<b>0203 Heckenzug</b>				
Charakteristik:	Dichte, artenreiche Hecke als Windschutzstreifen.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>32</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>10020</b>	Länge in m:	<b>3340</b>
Bestandestyp:	<b>0402 Fließendes Gewässer</b>				
Charakteristik:	Ellrechingerbach (Oberlauf). Naturnaher Bachlauf, 1m breit, dichtes Ufergehölz an beiden Ufern. Die Sohle ist schlammig.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				

lfd. Nummer:	<b>33</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>206</b>	Länge in m:	<b>206</b>
Bestandestyp:	<b>0402 Fließendes Gewässer</b>				
Charakteristik:	Oberlauf des Ellringerbaches. Dieser Quellast ist bis zu 4m tief in die umgebenden Wiesen und Äcker eingetieft. Das Bachbett ist bis zu 2m breit und hat eine kiesige Sohle.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>34</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>555</b>	Länge in m:	<b>185</b>
Bestandestyp:	<b>0202 Uferbegleitgehölz</b>				
Charakteristik:	Uferbegleitgehölz, das im obersten Bereich reich an Grauerle und relativ jung ist. Häufig treten die Traubenkirsche, die Esche und Stieleiche auf.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>35</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>606</b>	Länge in m:	<b>202</b>
Bestandestyp:	<b>0202 Uferbegleitgehölz</b>				
Charakteristik:	Uferbegleitgehölz, das im obersten Bereich reich an Grauerle und relativ jung ist. Häufig treten die Traubenkirsche, die Esche und Stieleiche auf.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>36</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>1650</b>	Länge in m:	<b>1650</b>
Bestandestyp:	<b>0402 Fließendes Gewässer</b>				
Charakteristik:	Ellringerbach. Naturnaher Bachlauf mit 1m breitem Bachbett mit schlammig-erdiger Sohle. Das Bachbett ist ca. 1m unter Flur. An beiden Ufern einreihige Ufergehölze.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>37</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>31</b>	Länge in m:	<b>0</b>
Bestandestyp:	<b>0207 Markanter Einzelbaum</b>				
Charakteristik:	Naturdenkmal Linde.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	<b>38</b>	Fläche: in m <sup>2</sup>	<b>31</b>	Länge in m:	<b>0</b>
Bestandestyp:	<b>0207 Markanter Einzelbaum</b>				
Charakteristik:	Alte Stieleiche.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Gutachten Naturschutzabteilung Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [0622](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturraumkartierung Oberösterreich. Landschaftserhebung Gemeinde Weilbach. Endbericht. 1-36](#)